

EuroJournal

Pyhrn-Eisenwurzen



Stempelmarten

Der „Turm 9“ in Leonding

Josef Hayböck, ein Spion aus Vaterlandsiebe

Literarischer Nachlaß, Abenteuer für die Wissenschaft

Volkskultur als Chance?

Volkskultur läßt sich gut verkaufen. Das wissen alle, die sich ihr Brot damit verdienen. Mit jener Volkskultur zumindest, die sich in Lederhosen an die Konsumenten anbiedert. Weniger gut geht es der leisen Auseinandersetzung damit. Wer nicht mit griffigen Liedern seine goldenen Schallplatten verdienen kann, überlegt sich manchmal, ob er nicht seine Zeit verplempert und sich lieber seinem Garten widmen sollte.

Einerseits gibt es die Ideologen. Wer nicht im Trachtenanzug oder im Dirndlkleid seine Gesinnung zur Schau trägt, kann kein guter Patriot sein, meinen diese. Und lassen es denjenigen, der sich mit Bluejeans auf die Straße wagt, auch spüren.

Auch jene, die auf Alternativkultur setzen, sind durchaus fähig, auf vermeintlich weniger Fortschrittliche mit Verachtung herabzublicken.

Es ist verbindend, in froher Gesangesrunde beisammen zu sitzen, altbekannte Lieder zu singen und Traditionen hochzuhalten. Es ist gut, sich mit der eigenen Kultur zu beschäftigen. Seine Vergangenheit zu kennen ist vielleicht nicht schlecht, um zukünftige Entwicklungen besser zu verstehen und abschätzen zu vermögen.

Wer sich selbst gut wahrnimmt, kann auf andere Menschen zu gehen, um diese kennenzulernen. Traditionspflege kann nicht bedeuten, für das Neue keinen Blick zu haben. Wenn multimediale Formen der Kommunikation, wie etwa das Internet, unerwartet vielfältige Kontaktmöglichkeiten bieten, wäre zu überlegen, ob nicht erstarrte Kulturformen überdacht werden könnten. Es ist noch nicht gar so lange her, seit sich etwa Volkskundestudenten auch Themen widmen dürfen, die nichts mit altüberlieferten Traditionen zu tun haben. Wildwestromane und ihre Leser etwa, oder der Einfluß des Tourismus auf die sozialen Strukturen eines Wintersportortes.

Fremde Kulturformen, andere kulturelle Ausdrucksweisen, Menschen die anders denken wie man es selbst gewohnt ist, sind als Tatsachen anzusehen. Menschen, die sich mit ihrer eigenen Kultur so intensiv beschäftigen wie die Volkskulturaktivisten, bringen bestimmt die besten Voraussetzungen mit, um sich mit dem Unbekannten, dem Ungewohnten, dem Unbekannten auseinanderzusetzen.

Andere Kulturformen müssen nicht unbedingt besser sein, auch die alternative Kulturszene ist keine „bessere“, nur halt anders.

Elisabeth Schiffkorn

Autoren:

W. Hofrat DI Hans Peter Jeschke, Linz

Klaus Lüthje, Linz

Mag. Elisabeth Mann, Linz

Konsulent Walter Pils, Linz

Mag. Elisabeth Schiffkorn, Linz

EuroJournal Pyhrn-Eisenwurzen

Heft 3/1999

Preis ÖS 40.-

Porto ÖS 10.-

Auflage: 10.000

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-, Kultur-
und Tourismusentwicklung.
Karl-Wiser-Straße 7, A-4020 Linz
Tel. 0732/660607, Fax 0732/660607-8

Medieninhaber: Mag. Elisabeth Schiffkorn
Redaktion: Postfach 28, A-4048 Puchenu
Tel/Fax: 0732/222478

Redaktionsgemeinschaft:
Arnold Blöchl – Volksmusik
Vizebürgermeister Karl Furtlehner –
Tourismusregion Mühlviertel
Kons. Christian Hager – Verkehr und Technik
Arch. Dipl.-Ing. Günther Kleinhanns –
Kulturelle Regionalgeschichte
Mag. Elisabeth Schiffkorn – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzer – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – Bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – Literatur

Einzelheftpreis: öS 40.-

Jahresabonnement: 4 Hefte, ÖS 150.-

Auslandsabonnement: ÖS 200.-

inclusive Porto

Bankverbindung: OÖ. Landesbank HYPO

BLZ: 54000, Konto Nr.: 0000243063

Abonnementbestellung und

Nachbestellung:

Postfach 28, Tel/Fax: (0732) 222478

A-4048 Puchenu

Druck: Gutenberg-Werbing Ges.m.b.H.,

Anastasio-Grün-Str. 6, A-4020 Linz

Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unaufgeforderte Manuskripte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

Titel: Stempelmarke, Sammlung Walter Pils

P.b.b.

Schloß Wildberg Extrapost, Folge 7/99

Hrsg.: Kulturverein Schloß Wildberg,

A-4202 Kirchschlag

Verlagspostamt: A-4020 Linz

Diese Ausgabe wurde finanziert vom
Europäischen Fonds für regionale Ent-
wicklung und vom Land OÖ.

Inhalt

Stempelmarken

Vom „Leopolder“ zum kleinen Kunstwerk

1854 führte Österreich unter Kaiser Franz Josef I. als erster Staat der Welt an Stelle der Stempelsignetten, die Stempelmarken ein. Die ganze Welt folgte diesem Beispiel. In allen Ländern existieren noch heute Stempelmarken nach österreichischem Vorbild.

Das Jahr 2002 dürfte das endgültige Aus für die Stempelmarken in der Republik Österreich bringen.

.....S 4 - 6

Der „Turm 9“ in Leonding

Eines der reizvollsten Museen Oberösterreichs öffnet im Oktober seine Pforten. Im renovierten „9er Turm“ der Maximilianischen Wehranlage schuf die Gemeinde Leonding eine neue Art von Heimatmuseum. Am geschichtsträchtigen Siedlungsplatz zwischen Kürnberg, Freinberg und dem Traunfluß leben seit Jahrtausenden Menschen. Ihren Spuren kann bei einem „Rundgang“ im wahrsten Sinn des Wortes nachgespürt werden.

..... S 8

Die maximilianische Turmlinie

Maximilian d'Este erfand das System der Gürtel- oder Lagerfestung.

Rund um eine Stadt sollte ein Gürtel fester, mit Artillerie bestückter Türme gebaut werden, und zwar in einem solchen Abstand, daß die Stadt damit außerhalb der Reichweite feindlicher Geschütze war. Die Räume zwischen den Türmen sollten im Kriegsfall mit feldmäßigen Verschanzungen geschlossen werden.

An die Ausarbeitung der technischen Details wagte sich jedoch niemand. Das blieb Erzherzog Maximilian, einem Enkel Maria Theresias, vorbehalten. Er gab somit den Anstoß zur europaweiten Weiterentwicklung des Festungswesens. In Oberösterreich verwirklichte er tatsächlich seinen wichtigsten Festungsplan.

..... S 9- 10

Josef Wenzel Hayböck, der Spion aus Vaterlandsliebe

Herzog Maximilian d'Este ging als Erbauer der Wachtürme in die Geschichte ein. Ein Sohn dieser Stadt, aus einer der ältesten Familien Oberösterreichs stammend, der sein Leben für seine Überzeugung riskierte, ist heute weitgehend vergessen. Josef Wenzel Hayböck wurden von Franz I. die Funktion eines Materialverwalters bei der Errichtung der Wehrtürme übertragen..

..... S 16 - 18

Der literarische Nachlaß - ein Abenteuer der besonderen Art

Das OÖ. Literaturarchiv am Adalbert-Stifter-Institut wurde in den 70er Jahren mit dem Wunsch gegründet, literarische Nachlässe oberösterreichischer Autoren durch Sammlung zu sichern und durch Verzeichnung, wissenschaftliche Bearbeitung sowie durch Ausstellungen und Editionen zu erschließen.

.....S 19 - 20

Die Parlamentarische Versammlung des Euro- parates nahm den Entwurf der Charta für den ländlichen Raum an.

Die ländlich geprägten Räume in Österreich und Europa sind derzeit einem besonders heftigen Schub des Strukturwandels unterworfen

..... S 21 - 23



Der „Turm 9“ in Leonding

Eines der reizvollsten Museen Oberösterreichs öffnet im Oktober seine Pforten. Im renovierten „9er Turm“ der Maximilianischen Wehranlage schuf die Gemeinde Leonding eine neue Art von Heimatmuseum. Am geschichtsträchtigen Siedlungsplatz zwischen Kürnberg, Freinberg und dem Traunfluß leben seit Jahrtausenden Menschen. Ihren Spuren kann bei einem „Rundgang“ im wahrsten Sinn des Wortes nachgespürt werden.

Der zeitliche Bogen ist weit gespannt: Vor 26 Millionen Jahren besiedelten die ersten Lebewesen die Alhartinger Bucht. Die Reste von Nashörnern, Haifischen und Gliederfüßern, gefunden in den Alhartinger Sandgruben, sind erstmals ausgestellt. Anhand einer interaktiven Computersimulation kann der Besucher nachvollziehen, daß einst ein riesiges Urmeer Leonding bedeckte und entlang des heutigen Kürnberges eine Meeresküste verlief.

Im sogenannten „Magazinstock“ erwarten den Besucher eine detailgetreue Rekonstruktion der archäologischen Grabungsstätten in Leonding.

Das Grab der Leondine, der erst 1997 freigelegte keltische Opferschacht oder ein Bajuwarengrab - genauso wie zahlreiche Original-Grabbeigaben in Vitrinen - bilden eine umfassende archäologische Dokumentation, wie sie derzeit nur wenige Museen in Österreich präsentieren.

Die Maximilianische Festungsanlage

Eine Besonderheit des Museums stellt die innovative Dokumentation der Maximilianischen Festungsanlage

dar. In mühevoller Kleinarbeit trug der Projektmanager und wissenschaftliche Leiter, Mag. Reinhold Kräter, eine Fülle von Exponaten über die Baugeschichte des Turmes, die politischen Motive zur Errichtung und über die Nutzung des 9er Turmes - vom Bosnischen Okkupationskrieg (1878) bis heute - zusammen.

Besondere Attraktionen sind die Nachbildung einer Soldatenunterkunft sowie eine von der Fachhochschule Hagenberg gestaltete interaktive CD-ROM, die dem Besucher mittels Touch-Screen-Terminal eine virtuelle Rundreise entlang der gesamten Festungsanlage, der bedeutendsten architektonischen Leistung des Biedermeier, ermöglicht.

Die Stadtgemeinde Leonding

Darüber hinaus setzt sich das Museum mit den spannungsvollen Aspekten der Leondinger Stadtgeschichte, der jüngeren Entwicklung und der Alltagsbewältigung der Menschen auseinander. Die Gemeindegründung 1849 wird dokumentiert, genauso wie die Rolle Leondings im Dritten Reich oder die umstrittene Stadtplanung am Harter Plateau in den 70er Jahren.

Um auch biografische Aspekte ins Museum einfließen zu lassen, werden Themen wie der bäuerliche Alltag einst und jetzt, das Marktfahren oder Jagd und Freizeit im Kürnbergswald dargestellt.

Diese Präsentation erfolgt nicht nur anhand einer bloßen Aneinanderreihung historischer Exponate, sondern durch eine Visualisierung sämtlicher Wechselwirkungen zwischen Naturraum, Besiedlung, Wirtschaftsform und Lebensweise der Bevölkerung.

Historisches Kulturgut wird dabei durch modernes kontrastiert, Zeitzeugeninterviews an Audio-Terminals vermitteln authentische Lebenserfahrungen der Bewohner und lassen den Stellenwert der Exponate im Alltag erkennen.

Großer Wert wird auf die Vermitt-

lungsarbeit für alle Besucher gelegt. Kulturstadtrat Dr. Reinhard Mattes setzt dabei auf ein besonderes Konzept:

In Zusammenarbeit mit Museumspädagogen von Perspektiva Kulturservice wurden Vermittlungsprogramme ausgearbeitet, die - ausgehend von den Exponaten des Museums - verschiedene thematische Wege (Wasser, Feuer, Licht, Kommunikation) im Turm erschließen. Ein Arbeitsraum steht Kindern, Jugendlichen und Schulklassen zur interaktiven Auseinandersetzung mit den dargestellten Themen zur Verfügung.

Pläne für die Zukunft

Ein eigens adaptierter Themenweg führt von der ESG-Haltestelle „10er Turm“ zum künftigen Stadtmuseum, womit eine Anbindung dieser Kultureinrichtung an das öffentliche Verkehrsnetz gewährleistet ist, die Adaptierung des Turmes erfolgte behindertengerecht.

Um die Attraktivität des Museums über viele Jahre hinweg zu gewährleisten, plant die Stadtgemeinde Leonding Sonderausstellungen zu verschiedensten Themen aus der örtlichen Kultur, der Wirtschaft und dem Alltag. Zusätzlich besteht im Museum für interessierte Besucher die Möglichkeit, in speziell dafür vorgesehenen Freiräumen persönliche Exponate einzubringen und dadurch eigene „Spuren“ zu hinterlassen.

Eröffnet wird das Museum im 9er Turm am 26.10.1999 um 14 Uhr durch Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

Einige Traditionsregimenter und die Kulturträger der Stadtgemeinde Leonding werden die Feierlichkeiten festlich begleiten.

Besucher sind herzlich willkommen.